



- Städte:
 1. Foix
 2. Tarascon
 3. Castellum Verdunum
 4. Ax
- Burgen:
 5. Montségur
 6. Miramont
 7. Calames
 8. Soudour
 9. Sankt Peter
 10. Lordat
- Höhlen:
 11. „Las Gleysos“
 12. Die „Kathedrale“ von Lombrives
 13. Höhle des Eremiten
 14. Höhle von Fontanet
 15. „Spulga“ von Orniolac
 16. „Spulga“ von Bouan
 17. Pic du Saint-Barthélemy
 18. Wald von Serralunga
 19. Druidensee

Die Landschaft des Gralsmythus

In den Pyrenäen liegen inmitten der Steinwüste des Lator auf einem unzugänglichen Felsen die geborstenen Trümmer der Burg Montségur, die zur Zeit der Kreuzzüge gegen die Albigenser den Verfolgten letzte Zuflucht bot.

Rom hatte zu Beginn des 13. Jahrhunderts das gesamte Abendland gegen die ketzerische Provence und Languedoc aufgerufen. Sie kamen zu vielen Tausenden, die Ritter von Burgund, der Ile de France, aus Süddeutschland und vom Rhein.

Auf Jahrhunderte der Freude war jäh das Jahrhundert der Verfolgung angebrochen. Der Qualm brennender Städte und zahlloser Scheiterhaufen warf gespenstige Schatten über das Land. Vor den Toren der Minnehöfe, wo bisher schmachtende Troubadoure zu Preis ihrer Dame gesungen, klang drohend Einlaß heischend das „Dies irae“ der Kreuzfahrer. Über hundert Jahre währte der Kampf.

Als es zum letzten ging und die Soldaten Christi die auf Montségur eingeschlossenen Cathari bedrängten, belagerten sie zugleich die Tempelisen des Grals.

In der Nacht vor Montségurs Fall schafften vier Cathari in abenteuerlicher Kletterei den „Ketzerschatz“, wie ihn die Dokumente der Inquisition nennen, aus der Burg und bargen ihn in einer Höhle. Dann gaben sie den Hartenden das verabredete Flammenzeichen von der Höhe eines Nachbarbergs.

Vergeblich wurde in der erstürmten Burg das Unterste zuoberst gekehrt. Gelassen trugen die Gefangenen den Grimm der enttäuschten Inquisitoren. In antiker Heiterkeit drängten sie sich zu den befreienden Flammen — sie wußten den Gral in Sicherheit.